Scranton Wochenblatt.

9. Jahrgang. | Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 13. Februar 1873. | Nummer 7.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
Im Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7my7

Dr. Hr. Hirshfield,
deutscher Arzt,
220 Lackawanna Avenue, Scranton,
zweite Thüre von der neuen 2 National Bank

Dr. Jakob Dötsch,
deutscher
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office: an Cedarstraße, zwischen Haus von William Ziegler's Gasthofslokal, 11. Ward.
12f Scranton, Pa. 72

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Hantley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 H. F. Lobeck. 1f

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Dr. C. H. Fischer,
Arzt und Wundarzt,
Augen- und Ohren-Krankheiten
ihr spezielle Aufmerksamkeit gewidmet. Consultirt deutsch und englisch. — Office über Mathews Apotheke, Lacka. Avenue. 29f2

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von seiner Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Deutsch wird in der Office gesprochen und unsere Landsleute können sich vertrauensvoll an ihn wenden.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

Dr. S. W. Ruch,
hat seine Office verlegt nach der
Ecke von Lacka. & Adams Ave.
Kann in deutscher und englischer Sprache konsultirt werden.
Officestunden: 8 bis 9 Vormittags.
12 „ 2 Nachmittags.
7 „ 8 Abends.

Max Gaorte,
Architekt.
Empfiehlt sich dem bauenden Publikum, sowie den Baumeistern und Contractoren zur Anfertigung von Plänen und Specifikationen, besorgt überhaupt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.
Office: Zeidler's Block, Room No. 13,
2ag71 Scranton, Pa.

Etablirt in 1855.
G. A. & J. F. Fuller & Co.,
Engros- und Commissions-Händler in
Groceries,
Thee, Kaffee, Reis, Zucker, Molasses, Mehl, Tabak, Lichter, Schinken, Käse, Butter und Eier, 400 und 402 Lackawanna Avenue, Ecke der 6fi Wyoming Avenue, Scranton, Pa. 71

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Kaufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Losen des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Wyoming County Mutual Versicherungs Co., incorporirt 1849. Kapital über $3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller ehrlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.'s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16fr8

Alex. Hay,
Haus, Schild- & Dekorations-Maler,
Empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten aufs beste, mit stets pünktlicher und reeller Bedienung.
Auch empfehle ich dem verehrten Publikum von Scranton und Umgegend meinen Painters Store, welcher alle Sorten von Oelfarben sowie Tyeren und Borden enthält, zu den billigsten Preisen. 7my72

Charles Fischer
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Reusser,
Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Groceries, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nba Charles Fischer.

Hauer & Wanke,
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
Mainstraße, Hyde Park.
Einem verehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir fortwährend einen ausgewählten Vorrath von Provisant und Lebensmitteln, sowie Eisenwaaren jeder Art an Hand halten und zu den billigsten Preisen an unsere Kunden verkaufen.
Indem wir um zahlreichen Zuspruch bitten, geben wir die Versicherung, daß sowohl Qualität wie Preise der Waaren nichts zu wünschen übrig lassen. 30ap8
Jakob Hauer. | Friedrich Wanke.

Deutsche
Real Estate Agentur.
Alle, die Grundeigenthum kaufen oder verkaufen wollen, werden gut thun, sich an Unterzeichnete zu wenden. Unser Katalog steht für Jeden zur Einsicht offen. Billiges Grundeigenthum, sowie Farmen in Buschchaina, Wayne und Wyoming Counties zu verkaufen.
Loomis u. Lust, 221 Lacka. Ave.,
22ag72 oder Chas. Vetter.

In Owen's Atelier wird deutsch gesprochen!
Owen's Gallerie

„Mabl Block,"
221 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa.
Zu ebener Erde. Eingang in Lawrence's Juwelengeschäft, nächste Thüre zu
Neuen zweiten National Bank.
Die beste Gallerie im nördlichen Pennsylvanien.
Die besten Bilder
von jeder Größe, Sorte und Beschreibung, die heutzutage gemacht werden. Photographien werden gewöhnlich in drei ausgeferigt und keine unangenehme Versäumniß erlaubt.
Bildern von Kindern
wird
Spezielle Aufmerksamkeit
geschenkt und bin ich stets erfolgreich.
Zum Copiren gebrauche ich die berühmte „Globe Linse," benutzt in der Ver. St. Küstenvermessung, da sie mathematisch genau vergrößert.
Photographien von Lebenden, oder kopirt und vergrößert von alten Bildern, werden in Oel Wasser oder indianischer Farbe durch tüchtige Künstler kolorirt.
3f70 J. G. Owen, Photographist.

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl vor neuen Koch- und Heizöfen, Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten unglöslicher Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 2agbba
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
3 1 Penn Avenue,—Fabrikant von
Blech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen, bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydranten, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26m8

PHIL. SCHNELL,
Keystone Hotel,
an der Hyde Park Seite von Lackawanna Avenue.
Das beste Robinson'sche Bier und andere Getränke, und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Bedienung pünktlich und reell.
Es ladet zu recht zahlreichem Zuspruch freundlichst ein 9mi72 Phillip Schnell.

John Werthamer,
Plumber und Gas Fitter,
606 Lackawanna Avenue, frühere Lockup,
empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantirt die beste Arbeit. Röhren, Hahnen und Zubehör stets vorräthig. 2m71

Collektions-Office.
Einem längst gefühlten Bedürfniß entsprechend, eröffne ich mit heutigen Datum eine Collektions-Office und empfehle mich der Gunst solcher Geschäftsleute, die nicht Zeit haben, ihre Außenstände selbst einzukassiren.
Ferner besorge ich schriftliche Arbeiten, wie z B die Ausfertigung von Miethe-Contrakten, Noten u. s. w. und werde stets die sichersten Formulare und Steuermarkel vorräthig halten und jede Auskunft bereitwillig ertheilen.
Referenzen stehen zu Diensten.
C. Schreifer, Wyoming Avenue
31ag71 neben der Trust Companie Bank.

Fußbekleidung!
Der Unterzeichnete hat seit einigen Wochen in seinem Gebäude an Cedarstraße, 11te Ward, ein
Stiefel- und Schuh-Geschäft
eröffnet, worauf er die Aufmerksamkeit des verehrten Publikums lenkt. Fertige Waaren jeder Art für Manner, Frauen und Kinder halte ich stets in großer Auswahl vorräthig und verkaufe zu so billigen Preisen, als irgend ein ähnliches Geschäft der Stadt. Geneigtem Zuspruch sieht entgegen. (7b71) Jakob Schimpff.

Luther & Blatter,
Deutsche Wirthschaft,
Lackawanna Avenue, gegenüber dem Möbelgeschäft von Grieser u. Co.
Vorzügliche Getränke und die besten kalten Speisen stets vorräthig. Auf ihr
Cigarren Geschäft
machen sie besonders Liebhaber des edlen Krautes aufmerksam, da ihr Fabrikat vorzüglich ist und im Großen und Kleinen verkauft wird. Ebenso Rauch-, Kau- und Schnupftabad, Pfeifen u. s. w. 27ay71

Heinrich Hechst,
Eureka Seife und Lichter Fabrik,
Slocum's Flats, Scranton, Pa.
Empfehlen ihre Seife und Lichter, vom besten Material fabrizirt und zu den billigsten Preisen. Seife und Lichter im Großen und Kleinen von bester Qualität. Unschlitt und Fett werden in Tausch angenommen oder auch zum höchsten Marktpreise baar bezahlt. Beste Rosin-Seife wird fortwährend daselbst fabrizirt. 22f

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen 29f70

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Plank- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand- erbänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tafeln und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).
Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

G. D. Reusser,
Hüte, Caps

alle Arten Wollenwaaren, Bücher, Spielwaaren u. s. w,
18ap7 2te Thüre vom Courthause.

Mrs. C. Schreifer,
Putzmacherin,
hat ihr Geschäft nach der Wyoming Avenue, weites Haus von der Office des „Wochenblatt," verlegt und ladet ihre früheren Kunden und das deutsche Publikum überhaupt zu zahlreichem Zuspruch ein. Alle Waaren sind neu und modern.
15f72 Mrs. C. Schreifer.
☞ Die Collektions-Office des Unterzeichneten ist ebenfalls nach demselben Gebäude verlegt und werde ich, wie bisher, so auch in Zukunft mich Verbrenne prompt bedienen.
C. Schreifer.

Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave.,
zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

J. A. A. Burschel,
deutscher
BIERBRAUER,
Dunmore, Pa.,
Empfiehlt sein als vorzüglich bekanntes Bier einem verehrten deutschen Publikum.
Dunmore, 1. Juli 1871. ba

George Samm,
Carpenter und Bau-Unternehmer,
empfiehlt sich zur Herstellung von Neubauten und besorgt Reparaturen jeder Art gut und pünktlich. Aufträge nehmen entgegen C. Brinkerhoff, Architekt, im Exchange Block und George Wahl, Barbier, in J. Zeidler's Basement. 11ap72

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

PaintinG.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich zu Malereien in jedem Fache, und garantirt die pünktlichste und beste Bedienung. Julius Wellner,
22ag der Alte.

Menzel's Hotel,
29 Bowery, Ecke Bayard St.,
New-York.
Dieses wohlbekannte im Centrum der Stadt gelegene Hotel ist allen Reisenden und Freunden bestens empfohlen. Chas. Menzel.
15f72 Prop.
früher „Union Restaurant," Scranton, Pa.

☞ **Geschäfts-Karten.** ☜

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1f

Gebrüder Bertoli,
110 Franklin Avenue, Scranton,
verfertigen und repariren
Bilder und Spiegelrahmen und setzen neue Gläser ein. 73
6f

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt.
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7f170

C. D. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2f18 Scranton, Pa. 1f

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
368 Penn Avenue, Scranton. ba

Dr. P. F. GUNSTER,
Deutscher Arzt,
Office an Penn Avenue, unterhalb der Linden Straße. Officestunden: Morgens von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 und Abends von 7 bis 9. 6jan72

Günster, & Welles,
Advokaten und Rechts-Anwälte,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue,
29a8 Scranton, Pa. ba

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Commissioner
der Vereinigten Staaten,
136 Franklinstraße, Wilkes-Barre, Pa. 1fr1

A. S. Hottenstein,
deutscher Advokat,
Office: No. 502 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa. — Führt Rechtsprozesse, besorgt Collektionen ꝛc. Ist Abends von 7—10 Uhr zu sprechen. Neben Ald. Warres. 11fr72

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Wyoming Avenue, nahe der neuen Postoffice, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapeziren bestens. 14ap70

W. Gibson Jones,
Rechts-Anwalt.
Office: in dem Bankgebäude der Trust Co., Wyoming Avenue, Scranton, Pa
Empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagende Geschäfte und berechnet mäßig. 21d71

SCRANTON HOUSE,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19m8

Dr. S. P. REED,
Office im Wyoming Hause, Eingang an Lackawanna Avenue.
2n71 Scranton, Pa.

„Eagle Hotel",
11ap72 Penn Avenue,
Fritz Teufel, Eigenthümer.
Solide Leute können Kost und Logis erhalten.

(Für das „Wochenblatt.")

Die Einwanderer.

Von Dr. Fr. Wilh. Dahlmann.

Zweiter Theil.—Im bewegten Leben.

(Fortsetzung.)

1.

Wieder in New York.

Das Schakespeare Hotel in New York hat schon Manchen von Europa herüber gekommenen Einwanderer beherbergt. Der Eigenthümer, welcher zur Zeit, als sich die Begebenheiten dieser Erzählung zutrugen, das Hotel hielt, war, wie schon bei Beginn der Erzählung angedeutet, ein braver Deutscher. — Alter, längst dahingeschiedener Freund, ich lege Dir dies Blatt als ein Denkmal der Erinnerung auf deinen Grabeshügel. —

In das Empfangszimmer dieses Hotels wolle uns der Leser nochmals begleiten. Es war ziemlich geräumig und faßte Abends kaum die Anzahl der Gäste, fremde und einheimische; denn der Ruf des Hauses war gut, und man konnte dort stets gute und unverfälschte Getränke vorfinden. In den Morgenstunden war es aber in der Regel weniger besetzt, als am Abend. An den verschiedenen, darin stehenden Tischen zechten nur Wenige und der Krahnen des gewaltigen Bierfasses unter der Bar hatte Ruhe. Um diese Zeit hielten sich nämlich höchstens nur Solche im Gastzimmer auf, die erst eben oder kürzlich mit irgend einem Schiffe oder per Eisenbahn aus dem Westen oder Süden angekommen waren, oder auch Solche, die, noch unbekannt mit den Oertlichkeiten der großen Weltstadt, auf irgend einen Bekannten warteten, der sie abholen und mit den Sehenswürdigkeiten New Yorks bekannt machen, oder ihnen behufs Auffindung irgend einer Arbeit und Beschäftigung in dieser oder jener Branche behülflich sein wollte. Zuweilen kam auch Einer in unlauterer Absicht, nämlich um irgend einen „Grünen" oder eine „Grüne" anzuführen, oder auch wohl ein heimlicher oder offener Werbeofficier, um Rekruten für den Militärdienst der Vereinigten Staaten anzuwerben. Es wurden damals eine große Anzahl Regimenter in New York formirt.

Der Eigenthümer des Schakespeare Hotels hatte zwar, als guter Patriot, gegen offene und ehrliche Werber nichts einzuwenden. Aber wehe demjenigen, den er auf verkappten Wegen atrapirte; er nahm ihn beim Kragen und setzte ihn an die frische Luft. Das wußten die verkappten Werber schon, deshalb mieden sie das Schakespearehaus; ehrliche Werber dagegen gingen in demselben ein und aus. Der Eigenthümer des Hotels ging nämlich von dem Grundsatz aus, daß man eingewanderte, für den Militärdienst brauchbare Männer wohl anzuwerben versuchen dürfe, daß man dabei aber nicht betrüglich, sondern offen und ehrlich verfahren müsse, also nicht verkappt, wie es manche Werber thaten — denn er meinte, daß Leute, die nicht ehrlich angeworben würden, später nie gute Soldaten sein könnten, was die Erfahrung auch bestätigt hat.

Trotz der Umsicht des Wirthes hatte sich aber dennoch ein solcher verkappter Werber, ein notorisch versunkenes Subject, dem an Religion und Tugend, folglich auch an Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit nichts gelegen lag, was der Schakespeare Wirth aber nicht wußte, schon längere Zeit im Hotel herum getrieben, ohne bis dahin den besondern Verdacht des Eigenthümers erregt zu haben, trotzdem er sich schon an manchen „Grünen" herangemacht hatte. Er war eben ein schlauer Bursche, dieser Werber. Sein Gesicht trug den Stempel unverkennbarer Gemüthlichkeit, und gemüthliche Leute liebte der Schakespeare Wirth. Dabei verstand er es, seinen Mienen den äußeren Anschein eines ehrlichen, wohlmeinenden Mannes zu geben. Auch besaß er viele Kenntnisse, bewies aber später, wie wir im Verlaufe der Erzählung sehen werden, daß Kenntnisse und Wissenschaft nicht allein genügend sind, dem Menschen jenen Edelmuth, jene Charakterfestigkeit zu verleihen, die unumgänglich zu einem guten Lebenswandel nothwendig sind. Dieser Mann stieß Henriko und war derselbige, mit dem Schauberg während der letzten Tage seines Aufenthalts in New York bekannt geworden war.

An dem Morgen desselben Tages, als Schauberg mit den Seinen in New York anlangte, trat er wieder in die Gaststube. Es befanden sich viele Einwanderer darinnen. Einige waren erst angekommen, davon die vielen Kisten und Koffer, die im Eingang standen, Zeugniß gaben; Andre waren schon länger da. Die Einen plauderten unter einander über ihre Seereise, Andere saßen an den Tischen und zechten, kurzum, es ging ziemlich lebhaft im Gastzimmer zu. Ein Kellner, ein schon bejahrter Mann, aber immer noch flink auf den Beinen, das Bild eines echten New-Yorker Barkeepers, wartete den Gästen auf. Er trug ein langes wollenes Hauscamisol, hatte einen Schlapphut, natürlich auf dem linken Ohre sitzend, auf, und war sehr gut aufgelegt, denn die Einwanderer hatten viel zu erzählen, und das gefiel dem Kellner. Er hatte sich eben wieder mit zwei Einwanderern unterhalten, die in ziemlicher Entfernung von dem größeren Haufen an einem Tische Platz genommen hatten und welche wir uns etwas näher betrachten wollen. Es war ein junges Ehepaar, das noch nicht lange von Deutschland angekommen war. Beide waren modern gekleidet und stachen dadurch von den Andern ab. Auch war in ihren Gesichtern zu lesen, daß sie sich nicht besonders „grün" fühlten. — Mann und Frau traten höchst sicher auf. In dem Gesichte des Mannes las man Zufriedenheit und Heiterkeit des Herzens und in dem Auge seiner Gattin, ein rosig blühendes Weibchen, spiegelte sich Anmuth und Herzenseinfalt ab.

So standen die Sachen, da trat der vorhin erwähnte Mann ein. Er bekümmerte sich wenig um die übrigen Anwesenden, notirte aber sofort den Kellner, befahl ihm ein Glas Bier zu holen und ging dann direct auf das junge Ehepaar zu, reichte dem Manne die Hand und sagte:

„Guten Morgen, Reinberg, wie geht's Euch und Euerer Frau?"

„Ah, Herr Henriko," antwortete der junge Mann, während sich der Kellner entfernt hatte, um dem Gast zu Diensten zu sein, „guten Morgen; uns gehts gut, setzen Sie sich."

Der Eingetretene nahm ohne weiteres einen Stuhl und setzte sich.

„Ist denn immer noch keine Antwort angekommen Reinberg?" frug er.

Dieser schüttelte den Kopf und sagte, „nein."

„Das wundert mich," versetzte Henriko.

„Sie haben doch den Brief richtig zur Post befördert?" frug die junge Frau.—

Der Gefragte wandte den Kopf und sah die Fragerin erstaunt an.

„Ei, was denkst Du denn, Auguste," versetzte der Gatte, „Herr Henriko kennt doch die Post gut genug, daß er den Brief wohl abliefern konnte."

„Sie hätten ihn auch eben so gut in unsern Eckbriefkasten werfen können," sagte der Kellner, der eben dem Gast das verlangte Getränk überbracht und gehört hatte, warum es sich handle.

„Was geht Euch unsere Unterhaltung an, Johann?" frug Henriko schnippisch.

Der Kellner maß den Sprecher verächtlich von der Fußsohle bis zum Scheitel und war bereits im Begriff dem Gast eine ziemlich derbe Antwort zu geben, als er den Eigenthümer des Hotels bemerkte, der eben eingetreten war.

„Das will ich Euch ein andermal sagen," entgegnete der Kellner und ging.

„Aber ich bin doch wirklich neugierig wenn eine Antwort eintrifft," sagte Reinberg, nachdem der Kellner fort war.

„Und ich auch," bemerkte die junge Frau; „ich denke, wir können noch lange warten."

„Nun, Frau Reinberg," entgegnet Henriko, „wenn es Ihnen denn so sehr darum zu thun ist, so können wir ja einmal persönlich zur Post gehen und Nachfrage halten. Uebrigens ist es gut, daß Ihr durch den Brief so lange hingehalten wurdet, denn wenn ich nicht irre, so habe ich vorhin, ehe ich hierher kam, auf dem Bahnhof Euern Verwandten Schauberg gesehen. Er schien erst eben angekommen zu sein und war mit dem Gepäckmeister darüber am verhandeln, wie er den größten Theil seines Gepäckes schon voraus nach Chicago senden könne."

Diese Mittheilung versetzte Beide, Mann und Frau, in nicht geringes Erstaunen.

„Ah, Adolph Schauberg! " lispelte die junge Frau.

„Ja, gerade ihn habe ich gesehen," entgegnete Henriko, „und, irre ich nicht seine junge Frau dazu."

Nun war das Erstaunen noch größer Ueber das Antlitz der jungen Frau flog ein leichtes Roth und ihr Gatte, der kein Auge von ihr schlug, bemerkte dies.

„Sie scherzen wohl, Henriko," wandte er sich an diesen, „mein Bruder Karl schrieb mir ja, er sei unter die Jabianer gegangen."

„Aber nun ist er zurück gekommen."

„Warum habt Ihr ihn denn nicht gleich mit hierher gebracht, Henriko?" frug die junge Frau.

„Hm!" brummte ihr Gatte, „Du scheinst es sehr eilig zu haben mit Schauberg — er hat wohl immer noch heimliches Interesse?"

„Schon wieder!" hauchte die junge Frau, diesmal noch mehr erglühend, wie eine Pfingstrose, die eben ihren duftigen Kelch geöffnet hat, „Heinrich, Du mußt die Brille der Eifersucht ablegen — sie hat trübe Gläser."

„Ja, in der That," sagte Henriko, der die Situation zu kennen schien, sich aber nichtsdestoweniger täuschte, „derartige Brillen färben den tiefblauen Himmel des Ehestandlebens grau." —

Reinberg lachte.

„Henriko," sagte er zu diesem, der sich, mit einem sonderbaren Seitenblicke auf die junge Frau, gravitätisch seinen schwarzen Schnurrbart streich, „Henriko, Ihr irrt Euch, das vergiftete Rosenblatt der Eifersucht entstellt unsre Ehe nicht; nicht wahr, Auguste?"

„Nein, durchaus nicht", erwiederte diese, „das versteht sich", und sich zu Henriko wendend, sagte sie, „wir scherzen nur."

„Nun," entgegnete Henriko anscheinend gleichgültig, „das wußte ich ja. Aber nun zur Sache. Wir gehen also zur Post?"

„Ja," sagte Reinberg.

„Und ich begleite Euch," versetzte seine Frau.

Damit war aber Henriko nicht einverstanden und jetzt entstand eine kleine Ehestandsscene; denn auch Reinberg hatte lieber, daß die Frau zurück blieb. Sie hatte bereits durch ihre Ueberredung den Eigensinn des Gatten besiegt, da warf Henriko einen neuen Funken in's Pulverfaß.

„Die Frauen verleugnen doch nie ihre Neugierde," sagte er, „Frau Reinberg kann kaum die Ankunft Schaubergs erwarten; sie weiß, daß wir ihm am Bahnhof gegegnen wollen, und will uns deshalb begleiten. — Nun wohl, so macht Euch denn fertig, junge Frau, wir haben keine Zeit zu verlieren."

Die junge Frau warf dem Sprecher einen bitterbösen Blick zu, darin ein scharfer Beobachter leicht hatte lesen können: „Du bist ein Schelm — ich traue Dir nicht," sie hielt aber an sich und erwiederte nichts, machte aber auch keine Anstalt zum Mitgehen.

„Du willst also hierbleiben?" frug ihr Mann.

„Ja," war die Antwort.

„Nun wohl, wir werden gleich wieder zurückkommen," sagte Henriko — „Ihr braucht keine Furcht zu haben — wir werden nicht davon laufen."

Einige Minuten nachher verließen Reinberg und Henriko die Wirthsstube, und die junge Frau setzte sich schmollend in einen Winkel.

2.

Bedenklicher Argwohn.

Die so eben mitgetheilte Unterhaltung war eifrig geführt worden und hatte die Aufmerksamkeit des Eigenthümers des Hotels erregt. Er betrachtete die Züge der Frau aufmerksam und sah bald, daß ihr Etwas nicht recht schien. Als die beiden Männer fort waren, ging er zu ihr und frug, warum sie denn eigentlich verdrießlich sei.

„Ich traue dem Henriko nicht, der sich eben mit meinem Manne entfernt hat", sagte sie; „ich weiß nicht, woher es kommt, aber ich hege großen Argwohn und einen gewissen Widerwillen gegen ihn. Er hat so etwas Eigenthümliches in seinem Wesen, das mich um die Sicherheit meines Mannes beängstiget." —

„Und wie weit erstreckt sich Ihr Argwohn?"

„Nun, er kommt mir gerade so wie ein dichter verkappter Werber vor, davon Sie uns kürzlich erzählten, und wofür Sie meinen Mann warnten."

„Hm!" sagte der Hotelwirth und runzelte die Stirne, „das könnte wohl möglich und Ihre Bedenken gegründet sein. Aber ich traue ihm nicht die Schlechtigkeit zu, Ihren Mann zu verführen — wenigstens hat er mir hier noch keine Gelegenheit zu solchem Argwohn gegeben. Indessen kann man doch sich täuschen. Aber Ihr Mann, Frau Reinberg, läßt sich so leicht nicht fangen; ich bin seinetwegen unbesorgt. Er ist klug und besitzt Ueberlegung, dazu tüchtig: Kräfte und ich möchte es Keinem rathen, mit ihm Gemahl Comödie zu spielen."

„Sie haben sehr recht, Herr Wirth," versetzte Frau Reinberg, „aber mein Mann hegt durchaus kein Mißtrauen gegen Henriko und glauben Sie mir — der Mann ist listig; ich traue ihm allerlei Kunstgriffe zu." —

„Das ist ein böses Vorurtheil, das Sie gegen den Mann hegen, meine gute Frau," entgegnete der Wirth mit bedenklicher Miene, während er seine Hauck vorsichtig verdrießlich von dem rechten auf's linke Ohr schob, „sollte es sich gerechtfertigt erscheinen, dann wehe ihm! Er darf mein Haus nie wieder betreten."

Er wandte sich um und frug den Kellner: „kannst Du abkommen, Johann?"

„Ja," war die Antwort, „wie Sie sehen, die Gäste haben sich Alle entfernt."

„Dann ziehe deinen Rock an, gehe zur Post und siehe zu, ob Du Herrn Reinberg und Henriko begegnest. Wenn nicht, gehe in einige der bekannteren frequenten Locale, auch nach dem Pennsylvania Bahnhof und vielleicht triffst Du die Herren. Schließe Dich ihnen unter irgend einem Vorwand an und verliere sie nicht aus dem Auge, bis Ihr alle wieder hier seid. Sei aber klug, bösest Du; lasse Dir nichts merken, aber thue Dein Möglichstes; ich will während Deiner Abwesenheit den Dienst hier versehen."

Johann versprach zu thun, wie ihm befohlen war, zog seinen Rock an, und ging. Er hatte ganz recht; im Gastzimmer war, außer Frau Reinberg, kein Gast mehr vorhanden. Die meisten neu Eingewanderten hatten schon ihre Schlafzimmer angewiesen bekommen, die kleineren Koffer und Kisten dort hingeschafft, und die größeren waren auch bereits aus dem Eingange in ein extra dafür bestimmtes Zimmer befördert worden. Es herrschte also Ruhe in der Stube und der Wirth schien nicht unzufrieden darüber zu sein, nahm eins der vorzüglichsten deutschen Tagesblätter Amerikas, die „New Yorker Staatszeitung," verfügte sich hinter die Bar, wo sich ein bequemer Stuhl und ein Schreibepult befand, und las dieselbe. Frau Reinberg aber, durch die freundlichen Zureden des Hotelbesitzers in etwas beruhigt, nahm ihren Strickstrumpf, damit sie sich vorher beschäftigt hatte, wieder auf, verließ ebenfalls das Gastzimmer,

(Siehe vierte Seite.)